



Hansestadt Lüneburg

# Geschichts- und Erinnerungstafel Lüneburg



VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE e.V.

## Kriegsgräber auf dem Michaelisfriedhof

### Entstehung des Michaelisfriedhofs

Um 1639 wurde Lüneburgs Befestigung verstärkt, infolgedessen musste der damalige Cyriak-Kirchhof entfernt und ein neuer Friedhof vor den Stadttoren errichtet werden. So entstand der Michaelisfriedhof, auf dem erstmalig im Jahr 1651 bestattet wurde. Die jetzige Kapelle entstand 1791 und hatte den Zweck eines reinen Begräbnishauses. 1968 ging der ursprünglich kirchliche Friedhof an die Stadt Lüneburg über, blieb aber vorerst für neue Bestattungen geschlossen. Ab 1983 wurden unter städtischer Regie wieder Beisetzungen vorgenommen.

### Spuren des Zweiten Weltkrieges auf dem Michaelisfriedhof

Die Weltkriege des 20. Jahrhunderts veränderten Lüneburg und damit ebenfalls den Michaelisfriedhof. Der vom nationalsozialistischen Deutschland entfesselte Zweite Weltkrieg stellt – zusammen mit dem durch ihn ermöglichten Völkermord an den europäischen Juden – bis heute die größte Katastrophe der Menschheitsgeschichte dar. Zwischen 1939 und 1945 kamen Schätzungen zufolge ca. 55 Millionen Menschen gewaltsam ums Leben.

Auf diesem Friedhof befinden sich die Gräber von 247 Kriegstoten und Opfern der NS-Gewaltherrschaft, verteilt auf zwei Kriegsgräberanlagen. Es sind überwiegend die Gräber von deutschen sowie von ausländischen Zivilpersonen, von Männern, Frauen und Kindern. Ihre Gräber sind per Gesetz geschützt und sollen dauerhaft erhalten bleiben – auch um „für künftige Generationen die Erinnerung daran wach zu halten, welche schrecklichen Folgen Krieg und Gewaltherrschaft haben“ [Gräbergesetz § 1(1)].

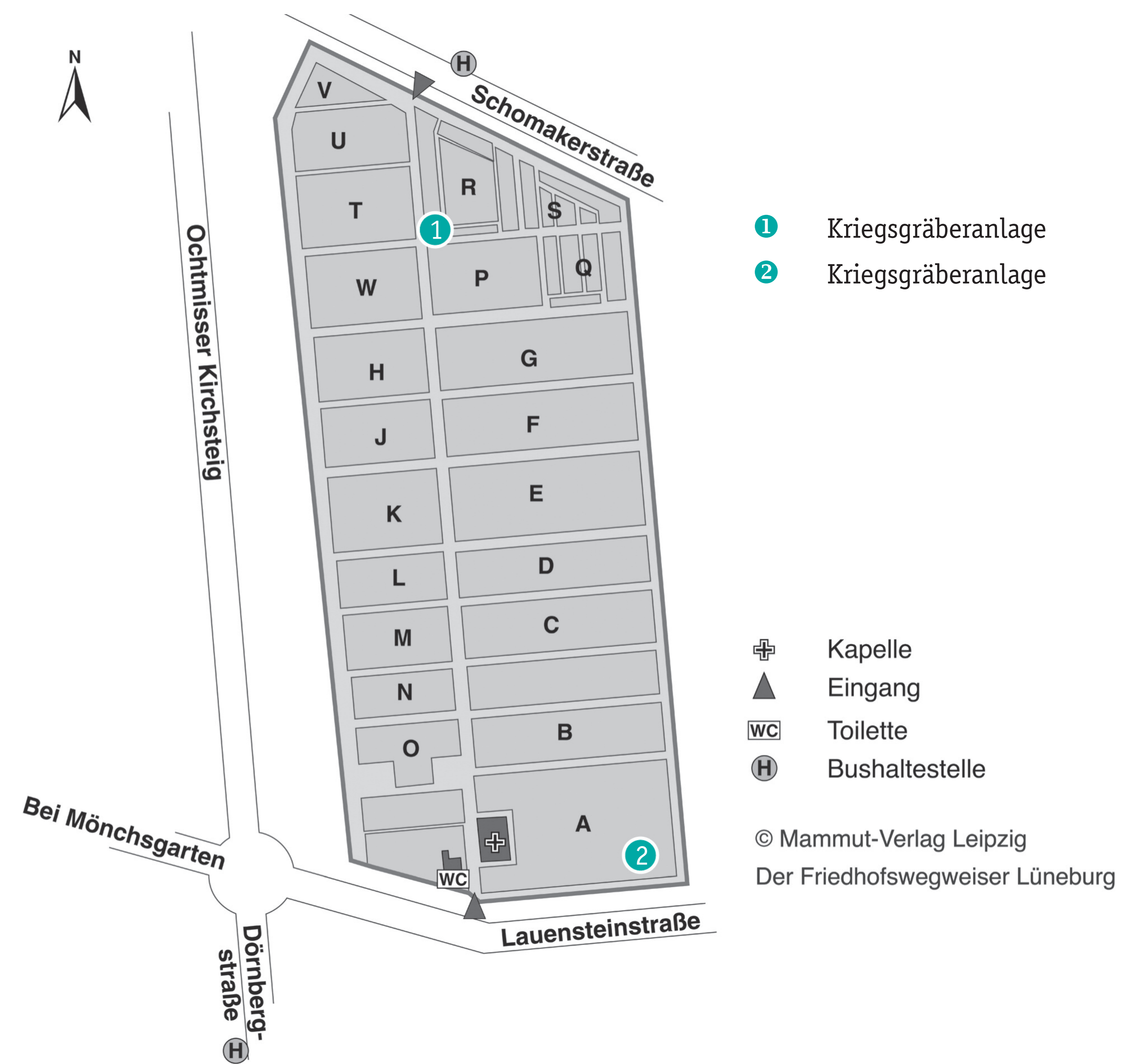


Zerstörte Schuppen am Güterbahnhof. [Quelle: Stiftung Genossenschaftliches Archiv Hanstedt]

welche schrecklichen Folgen Krieg und Gewaltherrschaft haben“ [Gräbergesetz § 1(1)].

### 1945: Luftangriffe auf Lüneburg

Bis 1945 blieb Lüneburg von unmittelbaren Kriegseinwirkungen weitgehend verschont. Dies änderte sich schlagartig am 22. Februar mit dem ersten gezielten Luftangriff der Alliierten auf den Lüneburger Bahnhof als einem kriegswichtigen Verkehrsknotenpunkt. Gegen Mittag wurden der Güterbahnhof und dessen Umgebung erheblich zerstört. Von insgesamt 100 Einschlägen trafen 30 den Bahnhof. Auch angrenzende Lüneburger Straßen, darunter die Schießgrabenstraße, der Schwalbenberg sowie die Wandrahmstraße, wurden schwer beschädigt. Das Lüneburger Museum wurde von mehreren Brandbomben getroffen und zu zwei Dritteln zerstört. Viele Opfer dieses Luftangriffes, vor allem ortsfremde Deutsche sowie ausländische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, wurden später auf dem Michaelisfriedhof beigesetzt.



- 1 Kriegsgräberanlage
- 2 Kriegsgräberanlage

- ⊕ Kapelle
- ▲ Eingang
- WC Toilette
- Ⓜ Bushaltestelle

© Mammut-Verlag Leipzig  
Der Friedhofswegweiser Lüneburg

Bei einem erneuten Luftangriff am 7. April wurden der gesamte Güterbahnhof und dessen Gleisanlagen bis nach Wilschenbruch vollständig zerstört. Schwere Schäden gab es auch in den umliegenden Gebieten bis ins Rote Feld und die gesamte Wasser- und Stromversorgung der Stadt wurde durch die Bomben unterbrochen. Ein auf dem Gleis 31 abgestellter Räumungstransportzug aus dem KZ-Außenlager Wilhelmshaven wurde ebenfalls getroffen. Einige der in den Waggons eingesperrten KZ-Häftlinge starben im Bombenhagel, viele wurden jedoch in den folgenden Tagen von ihren Bewachern ermordet. Ihre sterblichen Überreste ruhen auf dem Ehrenfriedhof im Lüneburger Tiergarten. Die genaue Anzahl der Opfer des Luftangriffes vom 7. April 1945 wurde nie ermittelt. Ein Teil von ihnen wurde hier auf dem Michaelisfriedhof bestattet.



Museum Lüneburg nach dem Luftangriff vom 22.02.1945. [Quelle: Museum Lüneburg]

Nähere Informationen zu den beiden Kriegsgräberanlagen enthalten die dort errichteten Tafeln.

Lüneburg, im Mai 2018  
Der Oberbürgermeister



Die „Geschichts- und Erinnerungstafeln“ auf dem Michaelisfriedhof sind das Ergebnis eines 2016/2017 durchgeführten Projekts mit 18 Schülerinnen und Schülern eines Geschichtskurses der 11. Jahrgangsstufe der Wilhelm-Raabe-Schule Lüneburg. Besonderer Dank gilt dem Museum Lüneburg, dem Stadtarchiv, der Stiftung Genossenschaftliches Archiv Hanstedt, der VVN-BdA Lüneburg sowie Manfred Messer für die Unterstützung des Projekts.

Dieses Projekt wurde finanziell ermöglicht durch:



### Erinnern für die Zukunft – Arbeit für den Frieden

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. ist eine humanitäre Organisation und widmet sich der Aufgabe, die Gräber der deutschen Kriegstoten im Ausland zu erfassen, zu erhalten und zu pflegen. Unter dem Motto „Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“ betreibt der Volksbund als einziger Kriegsgräberdienst der Welt eine eigenständige Jugend- und Schularbeit. Ausgehend von den Gräbern der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft erfahren junge Menschen in den Projekten des Volksbundes, dass Meinungsfreiheit, Demokratie und Frieden keine Selbstverständlichkeit sind, sondern das Engagement jedes Einzelnen erfordern. Weitere Informationen erhalten Sie auf der Homepage [www.volksbund.de](http://www.volksbund.de)